

Ausstellung:

Von der Latenz der Bilder Fotografien von Evelyn Richter, in Zusammenarbeit mit Werner Lieberknecht

**Ausstellung: 20.1. bis 24.3.2018, verlängert
bis 7.4.2018!**

Achtung: neue Öffnungszeiten ab Januar 2018:
Do bis Sa 16–19 Uhr u.n.V.

Eröffnung:

**Samstag, den 20.1.2018, 18 Uhr
mit einer Einführung von Agnes Matthias
(innerhalb des DCA-Galerierundganges ab
16 Uhr geöffnet)**

Begleitend zur Ausstellung erscheint die
gleichnamige Publikation im hesperus
print* Verlag Dresden in de/en
ISBN 978-3-946339-13-7, 25€

**Die Ausstellung wird vom 13.7. bis zum
24.8.2018 im Kunstverein Bautzen gezeigt.**

Ausstellung und Publikation werden gefördert
durch die Stiftung Kunstfonds Bonn und die
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

STIFTUNG KUNSTFONDS



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf
der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen
Landtags beschlossenen Haushaltes.

Ausstellungen und Veranstaltungen werden im
Jahr 2018 gefördert vom Amt für Kultur und
Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden
sowie der Umbau des Ausstellungsraumes
durch die Kreativraumförderung des Amtes für
Wirtschaftsförderung.

gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Dresdner

gefördert durch
das Amt für
Wirtschaftsförderung



Dresden.
Dresdner

© Evelyn Richter, London 2007

„Von der Latenz der Bilder“ – mit dieser Ausstellung wird ein bis dato völlig unbekannter Bestand von Fotografien Evelyn Richters erstmals vorgestellt. 1930 in Bautzen geboren, lebte die Fotografin viele Jahre in Neukirch in der Oberlausitz. 2013 wurden circa 70 Filme in ihrem Haus entdeckt, die sie selbst nicht mehr entwickeln konnte. In der lichtempfindlichen Schicht waren Bildinformationen latent gespeichert, die erst jetzt abgerufen wurden. Zusammen mit dem Dresdner Fotografen und engen Freund Werner Lieberknecht traf Evelyn Richter eine Auswahl von 40 Motiven, die von diesem in der Dunkelkammer vergrößert wurden.

Der Fund dieser Filme bedeutet eine quantitative, vor allem aber qualitative Erweiterung des nur scheinbar weitestgehend abgeschlossenen Œuvre einer der zentralen Protagonistinnen der ostdeutschen Fotografie. In ihren sozialdokumentarisch grundierten, gleichwohl Fotografie immer als Kunst begreifenden Bildern berichtete Evelyn Richter mit einem kritischen wie empathischen Blick vom Leben in der DDR – einem politischen System, dessen offizieller Bildpropaganda sie sich verweigerte. Mit dem Ende der DDR war ihr fortan ein ungehindertes Reisen möglich. Die aufgefundenen Filme geben Einblick in ihre Besuche von Metropolen wie London, New York und Moskau. Auch Venedig und das ländlich geprägte Maramures gehörten zu ihren Reisezielen der 2000er Jahre. Unterwegs fand sie Anregungen für die Reprise bereits früher verfolgter Themenstränge und die Entwicklung neuer seriell angelegter Arbeiten. Länderübergreifend fotografiert sie Lesende, Menschen im Dialog mit der Kunst und immer wieder sich selbst im gespiegelten Porträt. Das in New York entstandene Bildnis von Louise Bourgeois ist schließlich Zeugnis der besonderen Begegnung zweier bedeutender Künstlerinnen in ihrem je eigenen Metier. Diese erst jetzt verwirklichten Fotografien von Evelyn Richter sind weniger als Spätwerk zu begreifen, denn vielmehr als Ausdruck ihrer ungebrochenen Neugier und Offenheit für die Menschen und ihre lebensweltliche Situation – ganz gleich, wo sie auf sie gestoßen ist. Dass die nunmehr 87-jährige Fotografin das Ausstellungs- und Publikationsprojekt selbst noch begleitet, macht es zu einem Außergewöhnlichen.

© Agnes Matthias

